Zahngesundheit für alle

Menschen mit Behinderung brauchen besondere Aufmerksamkeit aller Beteiligten

Gesunde Zähne tragen erheblich zur Lebensqualität bei. Wer gesunde Zähne hat, hat mehr Spaß am Essen, hat es leichter im Kontakt mit anderen (Stichwort Mundgeruch) und sieht auch besser aus. Voraussetzung ist eine richtige Mund- und Zahnhygiene und der regelmäßige Besuch beim Zahnarzt. Menschen mit Behinderung haben nachweislich mehr Karies und Zahnfleischentzündungen, ihnen fehlen häufiger Zähne. Woran liegt das?

Menschen mit Behinderung sind stärker von Armut bedroht. Und Armut steht in engem Zusammenhang mit einem schlechteren Gesundheitszustand. Doch abgesehen davon gibt es auch behinderungsbedingte Gründe.

Die meisten Menschen mit Behinderung können ihre Zähne gut selbst pflegen und eine Zahnarztpraxis aufsuchen. Einige sind jedoch nicht dazu in der Lage, weil sie wegen einer motorischen Einschränkung ihre Zähne nicht gut putzen können oder aufgrund einer geistigen oder seelischen Behinderung keine Einsicht in die Notwendigkeit dazu haben. Mangelndes Mitteilungsvermögen kann dazu beitragen, dass Bezugspersonen nicht oder zu spät mitbekommen, dass der Betroffene Zahnschmerzen hat. Schließlich kann der Zahnarztbesuch für Menschen mit Behinderung eine echte Hürde darstellen – ist die Zahnarztpraxis barrierefrei? Kann das Praxispersonal mit den besonderen Erfordernissen des Menschen umgehen?

Der Gesetzgeber trägt diesen besonderen Erfordernissen seit 1. Juli diesen Jahres endlich Rechnung. So finanzieren die Krankenkassen zahnärztliche präventive Leistungen für Menschen mit Behinderung unabhängig vom Ort, wo diese erbracht werden. Das heißt, der Zahnarzt kann die Zahnprophylaxe regelmäßig auch beim Betroffenen zuhause, im Wohnheim oder der Wohngruppe vornehmen und sich dabei die notwendige Zeit nehmen, die richtige Zahnpflege mit den Patienten zu üben.

Zusätzlich können die Bezugspersonen in Sachen Anleitung für eine wirkungsvolle Zahnpflege beraten und geschult werden. Die Landeszahnärztekammer in Baden-Württemberg hat dazu ein spezielles Konzept erarbeitet. Sie hat zudem auf ihrer Internetseite (www.lzkbw.de) Praxen aufgeführt, die sich besonders in der Alten- und Behindertenzahnheilkunde engagieren.

Special Olympics – die weltweite Sportbewegung für Menschen mit geistiger Behinderung – engagiert sich für eine verbesserte Gesundheit ihrer Athleten. Unter dem Begriff „Healthy Athletes" (Gesunde Athleten) führt Special Olympics ein Präventions- und Gesundheitsprogramm in sieben verschiedenen Gesundheitsbereichen für seine Sportler durch, so auch im Bereich der Zahngesundheit. In Karlsruhe kooperiert Special Olympics Baden-Württemberg beispielsweise mit den Hagsfelder Werkstätten (HWK). So kamen die Teams von Special Olympics bereits an die HWK-Standorte in Ettlingen und Neureut, um die Zahngesundheit der Beschäftigten mit Behinderung in Augenschein zu nehmen. Ebenso regelmäßig vor Ort an den HWK-Standorten im Stadt- und Landkreis Karlsruhe ist die AG Zahngesundheit. Und das passt alles auch bestens: Roswitha Henkel, Geschäftsführerin der AG Zahngesundheit in Karlsruhe und damit für den Landkreis wie die Stadt Karlsruhe zuständig, gehört mit Dr. Guido Elsäßer und Dr. Abdul-Razak Bissar zum Special Smiles-Koordinatoren-Team in Baden-Württemberg.

Andrea Sauermost/hs

Menschen mit Behinderung haben durchschnittlich einer schlechtere Zahngesundheit als der Rest der Bevölkerung. Sie brauchen besondere Zuwendung. Foto: AGZ